

Turmblasen

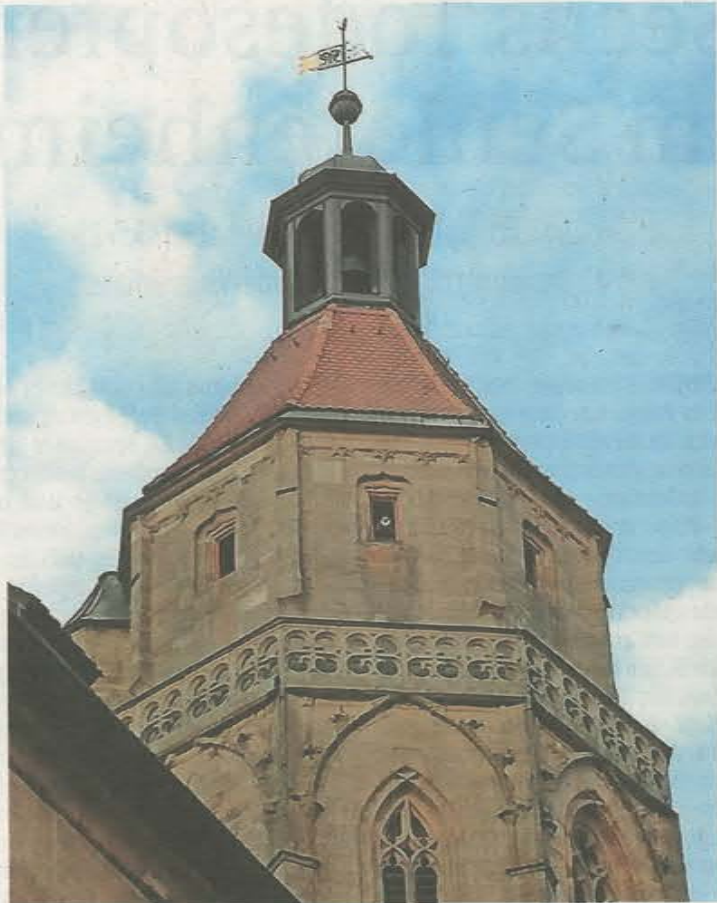


Foto: Markus Steiner

WEISSENBURG. Jeden Abend kurz nach dem Abendläuten um 19 Uhr wird aus allen sieben Fenstern des Andreasturms in Weißenburg aus jedem Fenster jeweils die Strophe eines Kirchenlieds geblasen. „Christ ist erstanden“ und „Wir wollen alle fröhlich sein“ erklang beispielsweise mehrmals am Ostersonntag hoch über den Dächern Weißenburgs. Nach rund 15 Minuten war das Abendständchen vollendet, das vom „Bodenvolk“ am Lutherplatz mit Applaus bedacht wurde. Damit die Interessierten auch die Texte zu den Melodien auffinden können, veröffentlichen wir hier die Lieder, die in den kommenden Tagen erklingen werden und auch gerne mitgesungen werden können: am Dienstag, 14. April, Evangelisches Gesangbuch (EG) 115 „Jesus lebt, mit ihm auch ich“, am Mittwoch, 15. April, EG 116 „Er ist erstanden, halleluja“, am Donnerstag, 16. April, EG 106 „Erschienen ist der herrlich Tag“, am Freitag, 17. April, EG 110 „Die ganze Welt, Herr Jesu Christ“, am Samstag, 18. April, EG 112 „Auf, auf, mein Herz, mit Freuden“ und am Sonntag, 19. April, EG 117 „Der schöne Ostertag“.

WT
11.4.
2020

Ostern, ganz anders

Der Auferstehung trauen durch den Tränenschleier hindurch.

Den Blick durch einen Grabstein auf unserem Ettenstatter Friedhof habe ich schon vor ein paar Jahren fotografisch festgehalten. Er fasziniert mich immer wieder neu. In die harte, graue Felsplatte hat der Steinmetz ein Loch gebrochen, als Zentrum eines eingekerbten Kreuzes. Durch Härte, Kühle, Grobheit und Schatten hindurch wird der Blick frei auf Farben, Leben, zarte Blüten. Dort hinten ist Frühling, dort hinten ist Licht, dort hinten ist Wärme! Aber eben: erst dort hinten, erst durch den Stein dieses Grabes hindurch. Der Karsamstag, an dem Sie meine Zeilen lesen, ist der Tag des Abstands. Der Tag des schwei-

sen, Tod und Leben spielen Fangen in ihrem Kopf, sie streckt einfach die Hand aus, sie will spüren. Doch da: „Rühr mich nicht an!“ – Jesus verweigert die so einfache körperliche Berührung, die alles klarmachen könnte. Eine seltsame Geschichte, durchzogen von Fremdheit und Abstand. Übrigens meine liebste Schilderung des Ostermorgens. In den Zeiten von Beschränkungen, Kontaktverboten, Verzicht auf Berührungen lese ich sie noch einmal ganz neu. Johannes wehrt den einfachen Lösungen und dem plumpen „Alles ist gut“. Der Tod ist zu mächtig, um ihn mit einem Federstrich ungeschehen zu machen. Der Grabstein ist grau, hart, grob, verschattet. Der Blick geht durch ihn hindurch, aber er löst sich nicht einfach auf. Marias Tränen lassen selbst den vertrautesten Menschen fremd erscheinen, und Jesus lässt die gewohnte Berührung nicht zu.

Es geht nicht einfach so weiter zwischen Maria Magdalena und Jesus wie „vorher“. Ich schaue die Osterglocken anders an als in vorherigen Jahren, wenn auf einmal ein harter Stein dazwischensteht. Auch wenn er gebrochen ist. Es wird kein einfaches Zurück nach dieser einschneidendsten Krise geben, die wir je erlebt haben, kein Anfangen, wo wir aufgehört haben. Angst, Leid, Schmerzen, Tod, und Sorgen, die Überforderung der einen und das Verdammnis der anderen zur Untätigkeit graben tiefe Spuren in uns. Wir sind keine Steine. Wir sind Menschen mit pochenden Herzen. Wir werden unseren Glauben neu buchstabieren müssen, jetzt mittendrin und danach. Der Schleier des „Rühr mich nicht an“ verhängt den unmittelbaren Zugriff auf Christus, auf Ostern, auf unbeschwertes Leben. Christus ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden! Wir sind Auferstandene, mit ihm! Das glauben wir, auch im April 2020. Doch nicht abseits der harten, groben, brutalen Wirklichkeit. Wir glauben ihm, sichtlich angefasst von Schatten, Abstand, Ferne. Wir glauben ihm, mit dem Schleier in unserem Blick. **JOACHIM PIEPHANS**

GOTT UND
DIE WELT



genden Steins. Der Tag der Unerreichbarkeit. Und wenn dann am Ostermorgen der Stein bricht, den Blick freigibt – ist erst einmal Befangenheit, Zweifel, Unberührbarkeit. Was ich an diesem Grabstein sehe, was ich in diesen Wochen erlebe – die Befangenheit, die Entfremdung –, lese ich in den Zeilen, mit denen Johannes den Ostermorgen erzählt. Maria aus Magdala, eine aus dem Freundeskreis von Jesus, kommt in aller Frühe, also möglichst ungesehen zum Trauern ans Grab. Der Stein ist weggerollt, der Zugang offen, das Grab leer. Große Bestürzung – wer hat den Leichnam gestohlen und damit ihren Schmerz noch vergrößert? Der Blick von Tränen verschleiert, sieht sie eine Gestalt in diesem großen Garten vor der Stadtmauer. Der Schmerz bricht aus ihr heraus: „Hast Du ihn weggetragen?“ Ein Fremder, der ihr das letzte Stück Vertrautheit nimmt. Erst als dieser so undeutlich Wahrgenommene antwortet, löst sich die erstarrte Szene. Er sagt nur ein Wort: „Maria“. In diesem Angesprochenensein, mit dem Klang der Stimme und ihrem eigenen Namen, erkennt sie: Er ist es! Es ist Jesus! Sie kann überhaupt noch keinen klaren Gedanken fas-

KURZ BERICHTET

WT 11.4.2020

Offene Kirche

ELLINGEN. Die Christuskirche in Ellingen ist an den Osterfeiertagen tagsüber geöffnet. Es liegen kleine Andachten auf. Die Glocken läuten um 10 Uhr als Einladung zur häuslichen Andacht. Pfarrer Roland Knöll wird in der Kirche vor Ort sein und ist ansprechbar. Um 11 Uhr läutet dann die Gebetsglocke als Einladung zum gemeinsamen Vaterunser. Am Ostersonntag um 12 Uhr beteiligen sich die Kirchenglocken von St. Oswald in Hörlbach und der Christuskirche am landesweiten Festgeläut zu Ostern. Ab dem heutigen Samstag ist auf der Seite

www.christuskirche-ellingen.de
eine österliche Videoandacht aus der Christuskirche abrufbar (auch in Gebärdensprache).